

thun ließ, an dem oberen Ende etwas zuspitzte. Nun ging ich auf die Hühner zu, drückte, sowie sie aufflogen, ab und hatte das Vergnügen zu sehen, daß mein Labstocf mit sieben Stück, die sich wohl wundern mochten, so frühe am Spieße vereinigt zu werden, in einiger Entfernung allmählich herabsank. — Wie gesagt, man muß sich nur in der Welt zu helfen wissen!

2. Ich jagte einmal während zweier ganzer Tage hinter einem Hasen her. Mein Hund brachte ihn immer wieder herum, aber nie konnte ich zum Schusse kommen. An Hererei zu glauben, ist nie meine Sache gewesen, dazu habe ich zu außerordentliche Dinge erlebt. Endlich kam mir aber der Hase so nahe, daß ich ihn mit meinem Gewehre erreichen konnte. Er stürzte nieder, und was meinen Sie, was ich nun fand? Vier Läufe hatte mein Hase unter dem Leibe und vier auf dem Rücken. Waren die zwei unteren Paare müde, so warf er sich wie ein geschickter Schwimmer, der auf Bauch und Rücken schwimmen kann, herum, und nun ging es mit den beiden neuen wieder mit verstärkter Geschwindigkeit fort!

3. Nie habe ich nachher einen Hasen von der Art gefunden, und auch diesen würde ich nicht bekommen haben, wenn mein Hund nicht so ungemaine Vollkommenheiten gehabt hätte. Dieser aber übertraf sein ganzes Geschlecht so sehr, daß ich kein Bedenken tragen würde, ihm den Beinamen des Einzigen beizulegen, wenn nicht ein Windspiel, das ich hatte, ihm diese Ehre streitig machte. Das Tierchen war milder wegen seiner Gestalt als wegen seiner außerordentlichen Schnelligkeit merkwürdig. Hätten die Herren es gesehen, so würden sie es gewiß bewundert und sich gar nicht verwundert haben, daß ich es so lieb hatte und so oft mit ihm jagte. Es lief so schnell, so oft und so lange in meinem Dienste, daß es sich die Beine bis ganz dicht unterm Leibe weglief und ich es in seiner letzten Lebenszeit nur noch als Dachsfucher gebrauchen konnte, in welcher Eigenschaft es mir denn ebenfalls noch manch liebes Jahr diente.

37. Schützenlied.

1. Mit dem Pfeil, dem Bogen
Durch Gebirg' und Thal
Kommt der Schütz gezogen
Früh am Morgenstrahl.

2. Wie im Reich der Lüfte
König ist der Weih,
Durch Gebirg' und Klüfte
Herrscht der Schütze frei.

3. Ihm gehört das Weite,
Was sein Pfeil erreicht;
Das ist seine Beute,
Was da krecht und flucht.

Schiller.

38. Waldlied.

1. Ich möchte ein Jäger sein!
Durchstreifen Felder und Hain,
Möcht' der Vögel Ruf verstehen,
Möcht' hören der Winde Wehen,
Wenn die Tannen rauschen daren.
Ich möchte ein Jäger sein!

2. Ich möchte ein Jäger sein!
Früh morgens beim ersten Schein
Wär' ich im Walde schon wieder
Und hörte der Vögel Lieder
Und hörte den Kuduck schrein.
Ich möchte ein Jäger sein!

3. Ich möchte ein Jäger sein!
Im Mondschein ständ' ich allein
Am Waldweg; jetzt kommt es gegangen,
Das Reh; mit freudigem Bangen
Nähm' ich die Büchse und — nein,
Ich möchte kein Jäger sein!

Körner.